Nr. 9
September 2015

Kirchen-News

Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

INHALT

Der Menschenrechts-Beobachter
Südamerika-Korrespondent und Pfarrer Jacques Dal Molin ist in Bogotá gelandet. Sein Weg als Menschenrechtsbeobachter in Kolumbien führt ihn direkt in den «Backofen» der Nation.

2

Schlag das Brett!
Von Barock-Konzerten übers Monatslied bis zu Hackbrett-Blues: Sanfte Weisen, bestimmtes Klopfen, harte Schläge und ein Streicheln der Saiten bestimmen den Herbst der Töne.
3

Rad des Lebens
Pfarrer Dominik Flüeler im GRITZ über das Zusammenspiel von Bruder Klaus' Rad und Speichen. «Von innen nach aussen – von aussen nach innen»: 22.9. im St. Klara Stans.
7+8

Der Ruderer
Was geht beim Rudern in seinem Kopf vor? U17-Schweizer Meister Jan Schäuble über seinen Wasserweg zu sich selbst.
8

Umkehren heisst auch nach Hause finden

ET, der Ausserirdische mit dem magischen Finger, hat es vorgemacht. Das alte Wort Busse bedeutet in den neutestamentlichen Schriften wörtlich «Umdenken» und wird heute oft mit «Umkehren» übersetzt. Auch am Buss- und Bettag.

Ulrich Winkler

Moderne Menschen verstehen ihr Leben als persönlichen Weg. Wir wollen auf einem eigenen Weg vorwärtskommen und selbst gesteckte Ziele erreichen. Unser Weg ist unsere Geschichte und unsere Identität. Umkehren ist dann nicht nur ein Scheitern, sondern auch ein Zerbrechen der Identität, ein Sterben.

Die Sache mit dem Stolz

Stolz ist das Bemühen, die eigene Identität aufrechtzuerhalten. Wer will schon sterben? So versuchen wir vehement, gegen alle äusseren Widerstände, unseren Weg weiterzugehen.

Irgendwann aber geschieht etwas Seltsames. Aus dem eigenen Inneren kommen Impulse, den eingeschlagenen Weg aufzugeben, umzudenken, sich neu auszurichten. Dies geschieht in Augenblicken, in denen Liebe uns aufbricht: in einer Liebesbeziehung, bei der Geburt eines Kindes oder im Zusammenhang mit einer inneren Erschütterung. Stolz beugt sich der Liebe.

Wenn Neuausrichtung und Umdenken eine Zumutung sind, bevor Liebe in unser Leben tritt, werden sie danach zur zentralen Herausforderung, zum Bedürfnis nach neuem grösserem Leben.

Umkehren – heimfinden

Wir gehen immer weiter. Doch wo gehen wir hin? Wir gehen gern auf Reisen. Aber sind wir denn noch nicht angekommen?

ET will nach Hause. *wallpaperup.com*

Psychologen sagen, die grösste Angst des modernen Menschen sei keineswegs die vor dem Tod, sondern:

Wie finde ich wieder zurück, wo ich herkomme? Wie finde ich nach Hause?

Im Film «ET – der Ausserirdische» gibt es gegen Ende eine Szene, in der der kleine ET, versehentlich auf der Erde zurückgelassen, zum Nachthimmel aufschaut, mit seinem Finger auf einen Stern deutet und mit trauriger Stimme sagt: «Nach Hause!» Allen Kinobesuchern kommen dabei die Tränen; die Szene berührt einen verborgenen Schmerz tief in unserem Inneren.

Umkehren heisst Vollenden. Umkehren heisst Heimfinden, dabei auch zu sich selbst finden. Das ist eine überraschende Entdeckung. Besinnung und Umkehr wird zum inneren Feuer, das in den Himmel aufsteigt und den Menschen mit sich zieht.

In den Worten von Jesus Christus tönt das so: «Im Himmel herrscht mehr Freude über einen (scheinbar verlorenen) Sünder, der umkehrt, als über tausend (scheinbar) Gerechte, die der Umkehr nicht bedürfen.»

→ Anmeldetalon S. 3, Umfrage S. 4+5

Buss- und Bettag: Kantonaler Gottesdienst in Stans

Am Sonntag, 20. September um 10 Uhr trifft sich die Nidwaldner Kirchgemeinde in Stans zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag. Der kantonale Gottesdienst mit Abendmahl findet in der reformierten Kirche Stans statt. Ein Busdienst holt die Besucher ab und bringt sie zurück – nach dem Gottesdienst oder Mittagessen im Weidli Stans:

Hergiswil Gemeindehaus	9.25 Uhr
Stansstad Oeki	9.40 Uhr
Buochs Kirche	9.30 Uhr
Ennetbürgen Post	9.40 Uhr
Rückfahrt	11.30 +14 Uhr

Anmeldetalon (Seite 3) einsenden bis 11.9. an: Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden, Postfach 301, 6371 Stans (sekretariat.kirchenrat@nw-ref.ch / 041 610 34 36).

«Die Kirchen schweigen»

«Die Flüchtlinge kommen, die Kirchen schweigen, bleiben untätig – und verspielen den Respekt», schreibt Josef Hochstrasser am 20. Juli im «Tagesanzeiger» in seinem Beitrag «Also soll die Basis ran». Hochstrasser, früher römisch-katholischer Priester, heute verheiratet und reformierter Pfarrer: «Öffentliche Gesten, Worte und Taten wären jetzt wichtig. Aber kein Schweizer Bischof und kein Vertreter der Reformierten hat bisher ein öffentliches Zeichen gesetzt. Kein Wort vom Rat der Religionen.»

Die Elisabethenkirche in Basel nehme Flüchtlinge bedingungslos auf. Karitatives Engagement könne allerdings leicht zum Trostpflaster verkommen. Religion habe auch den Verstand einzusetzen und sich gesellschaftspolitisch zu engagieren. «Das Werkzeug dazu liefert ihr die Theologie der Befreiung, von Papst Franziskus jüngst offiziell anerkannt.» Befreiungstheologie heisse: die Ursachen von Unterdrückung freilegen und beseitigen.

«Das ist der Weg, den die Kirchen in der Flüchtlingspolitik beschreiten müssen», fordert Hochstrasser. In der Flüchtlingsproblematik könne sich zeigen, was die viel beschworene Ökumene wert sei. «Die drei Schweizer Landeskirchen, reformiert, katholisch, christkatholisch, müssten ein Team organisieren, das rasch konkrete Massnahmen ergreift.» Hochstrasser fordert, dass jede Kirchgemeinde zwei Flüchtlinge aus Eritrea aufnimmt, das Arbeitsverbot fällt und alle einer einfachen Beschäftigung nachgehen. *vazy*

Von Bogotá in den «Backofen» Kolumbiens

Als Menschenrechtsbeobachter in Südamerika unterwegs: Buochser Pfarrer Jacques Dal Molin ist in Kolumbien angekommen. Er wird bis November in den «Kirchen-News» regelmässig von seinen Erlebnissen berichten.

Jacques Dal Molin aus Bogotá, Kolumbien

Nach einem langen Flug bin ich in Kolumbiens Hauptstadt Bogotá angekommen und versuche mich auf die südamerikanische Lebensweise einzustellen. Etwas über acht Millionen Einwohner zählt die Stadt; die Schweizer Bevölkerung fände darin gut Platz.

Kolumbien ist eines der schönsten Länder Südamerikas. Es ist mit gut 46 Millionen Einwohnern etwa dreissig Mal grösser als die Schweiz. Das sind andere Dimensionen als wir gewohnt sind. Seinen Namen hat Kolumbien natürlich von Columbus, obwohl er dieses Land nicht entdeckt hat. Das Land zwischen Pazifik und Atlantik bietet vom tropischen Tiefland bis zu den höchsten Bergen (5775 m) in sämtlichen Klimastufen alles, was das Herz begehrt. Geografisch wunderschön, sozial weniger. Die riesigen Gegensätze zwischen Arm und Reich machen zu schaffen. Aber Kolumbien gilt als erste Demokratie Lateinamerikas.

Spezial-Visum dauert

Da ich kein Tourist bin, konnte ich nicht ohne weiteres nach Kolumbien einreisen. Ich benötigte ein spezielles Visum als Vertreter einer Nichtregierungsorganisation. Das bot Schwierigkeiten.

Blick über Kolumbiens Hauptstadt Bogotá, bevor es weiter geht in den «Backofen» des Landes. *wallpaperwiki.org*

Schliesslich konnte ich mein Visum auf der kolumbianischen Botschaft in Bern abholen. Ein bisschen Bürokratie muss sein, denn ich brauchte Empfehlungen aus Kolumbien und von «Peace Watch Switzerland» und genaue Angaben über meine Tätigkeit als Menschenrechtsbeobachter in der Region Magdalena Medio. Dort begleiten wir verschiedene Dorfgemeinschaften, die am Magdalenastrom leben.

Von Bogotá zum Río Magdalena

In Bogotá wurde ich von Zenaide Rodigues in Empfang genommen. Sie leitet in Kolumbien das Büro der Partner Organisation PAS (Pensamiento y Acción Social). Ebenso traf ich meine Teamkollegin Anne, eine Welschwalliserin.

Wenn Sie die September-Ausgabe der «Kirchen-News» lesen, befinden wir uns mitten im Einführungsprogramm und sind bereits in Barrancabermeja angekommen. Hier werden wir leben, wenn wir nicht unterwegs sind. Barranca, so wird die Stadt abgekürzt genannt, ist eine Erdölförderstadt, sechs Busstunden nördlich von Bogotá am Magdalena Fluss mit gut 200 000 Einwohnern und zweifelhaftem Charme. Geografisch ist die Gegend reizvoll. Die Temperaturen um 40 Grad und die Mücken sind es etwas weniger. Die Kolumbianer nennen die Gegend «el horno» – den Backofen.

Hasta luego!

25. September: Seniorenausflug Bad Zurzach

Strohmuseum Wohlen, Friedhofinsel «Judensäule», Jüdischer Kulturweg im Surbtal und «Fressbalken» der Autobahnraststätte A1: Der ökumenische Seniorenausflug am Freitag, 25. September, führt nach Bad Zurzach und Umgebung. Geplant ist auch ein Besuch mit Andacht bei Pfarrer Michael Dietliker, der viele Jahre in Stansstad und Stans wirkte. Durch den Tag führen Pfarrer Dominik Flüeler und Diakon Arthur Salcher.

In der Kostenbeteiligung von 50 Franken sind die Reise mit Risi-Car Buochs, Eintritte mit Führungen und das Mittagessen ohne Getränke inbegriffen. Zur Reise laden die Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden und die Katholische Pfarrei Stansstad ein. Es gibt 32 Plätze; Anmeldung telefonisch oder schriftlich. Die Anmeldetalons liegen in den Kirchen auf. Anmeldungen sind zu senden bis 14.9. an Kath. Pfarramt Stansstad, Dorfstrasse 19, 6362 Stansstad, 041 610 32 84, pfarramt@pfarrei-stansstad.ch.

Los geht's am Freitag, 25. September, in Buochs beim Altersheim um 7.15 Uhr, in Stans beim Bahnhof Haltestelle Postbus um 7.25 Uhr, in Stans beim Getränke Lussi um 7.35 Uhr, in Stansstad beim Bahnhof um 7.45 Uhr und in Hergiswil beim Bahnhof um 8.00 Uhr. Die Heimkehr nach Nidwalden wird zwischen 20 und 20.30 Uhr sein.

Arthur Salcher und Dominik Flüeler

Bitte weitersagen!

«Komm, sag es allen weiter, ruf es in jedes Haus hinein, Gott selber lädt uns ein!» Mit diesem Lied begrüssten die Kinder des Religionsunterrichts der 2. und 3. Klasse aus Stans, Stansstad, Hergiswil und Buochs die Gottesdienstteilnehmer Ende April. Am Sonntag, 18. Oktober ist es im Oeki Stansstad wieder soweit: Dann laden uns die Kinder erneut ein, mit ihnen zusammen Gottesdienst und Abendmahl zu feiern. Der Kantonale Familiengottesdienst beginnt um 10 Uhr. *sp*

«Sieh an, wer ist denn da…»: Wer mehr erfahren will, kommt am 18.10. ins Oeki nach Stansstad.
Esther Hug

Schlägereien und Streicheleien

Wer an Hackbrett denkt, denkt sofort auch an Appenzell, an gelb-rote Trachten, Ohrringe, Alpaufzüge, Polkas und Walzer. Das stimmt natürlich schon, dass man mit einem Hackbrett Appenzeller Musik machen kann. Aber nicht nur! Man kann auch Brahms oder Blues, Südamerikanisches oder Chopin, Spanisches oder sogar Bach spielen. Wer's nicht glaubt, darf sich gerne am Sonntag, 6. September um 17 Uhr in der reformierten Kirche Buochs überraschen lassen.
Unter dem Motto «Saiten-Schlägereien und Saitenstreicheleien» spielt Albin Rohrer ein ziemlich schräges Hackbrett-Programm. Er wird unterstützt von Franziska Mathis, einem jungen Hackbrett-Talent. Emil Frey's Begleitung mit dem Kontrabass sorgt für eine zusätzlich spezielle Note: Brettissimo. Der Eintritt ist frei (Türkollekte). *Vreni Gerber*

Von links: Thomas Gmür, Maria-Iulia Lazarescu und Tobias Loew. *Beat Gerber*

Barockes Konzert in Buochs

Am Sonntag, 20. September, um 19 Uhr veranstalten die Fiori Musicali ein barockes Konzert in der reformierten Kirche Buochs. Maria-Iulia Lazarescu (Gesang), Tobias Loew (Zink und Barocktrompete) und Thomas Gmür (Orgel und Cembalo) spielen in einem ersten Teil Werke von Heinrich Schütz, Orlando di Lasso und Giovanni Martino Cesare. In zweiten Teil erklingen barocke Arien von Henry Purcell, Antonio Vivaldi, Domenico Zipoli, Alessandro Scarlatti und Georg Friedrich Händel. Der Eintritt ist frei (Türkollekte).

Vreni Gerber

Schwesternchor: Das Publikum bewegt sich zu den Schauplätzen im Kloster.

«Sister-Act» der anderen Art

Das Freilichtspiel «Gott ist ein anderer» im Kloster St. Klara Stans ist nach den erfolgreichen Frühsommervorstellungen und der grossen Sommerpause in die letzte Runde gestartet. Bis 12. September geben die Schauspielerinnen als «Monolog-Schwestern» einen speziellen Einblick ins Klosterleben. Eindrücklich sind auch die Auftritte des Schwesternchors unter der Leitung von Christov Rolla. Plätze müssen buchstäblich ergattert werden: an der Abendkasse oder über die Warteliste. *vazy*

www.400jahre-st-klara.ch

«Wir pflügen und wir streuen»

Gesangbuch Nr. 540

Matthias Claudius (1740–1815), der Dichter des bekannten Abendliedes «Der Mond ist aufgegangen» (Gesangbuch Nr. 599), hat auch die Zeilen unseres Monatsliedes September verfasst. Wiederum greift er zu starken, klaren Bildern: diesmal der Landwirtschaft entnommen. Sie machen klar, dass wir Menschen den Acker zwar bestellen können, dass Wachsen und Gedeihen der Saat aber allein in Gottes Hand liegen. Die Bilder aus dem Bauernleben können durchaus als Gleichnis aufgefasst werden.

Die Melodie zeichnet den optimistischen Charakter des Textes nach: Sie ist schlicht und schwungvoll wie ein Volkslied. Die Strophen gliedern sich in drei Abschnitte. Im Refrain leuchtet die Grundstimmung des Liedes auf: ein kindlich ungebrochenes Vertrauen in die Güte Gottes. Der Refrain beginnt mit einem «Klopfthema», um den Worten Nachdruck zu verleihen, dass alle guten Gaben von Gott kommen. Der Dank rundet als Jubel jede Strophe ab und kommt in einem «lüpfigen» Tanz daher. *sp*

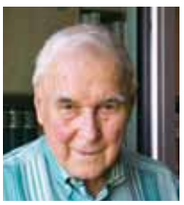
Pflügen und sähen und gedeihen lassen.

«Nahrung für meinen Lebensweg bei Sonnenaufgang»

Umdenken, Neuausrichtung und Umkehr als Herausforderung: Eine Umfrage zum Dank-, Buss- und Bettag vom 20. September ergibt spannende Antworten auf die Frage: Wo und wie fühlst du dich Gott und der Schöpfung nahe und was macht dies mit dir?

Hörst du deine Lebensmelodie noch?

Es gibt Momente, in dem Schwingungen ganz tief in der Seele etwas Grosses und Geheimnisvolles anrühren und mich beflügeln.



Helmut Müller, Ennetbürgen

Immer wenn ich erkenne, dass meine Sicht der Dinge nicht die einzig wahre ist, und ich sie dann sogar aufgeben oder korrigieren kann, erlebe ich ein erlösendes Gefühl von Freiheit. Ich bin nicht mehr gefangen in einer egoistischen Haltung. Das ist für mich ein grossartiges Geschenk, eine «Gnade». Es geschieht im Alltag, immer wieder völlig überraschend.

Fritz Gabathuler, Buochs

Am nächsten bei Gott fühle ich mich in der Natur. Ich stehe mit meinem Alphorn im Freien, spiele einen Choral oder ein Alphornstück und fühle mich befreit von allem Bedrückenden. Manch schöne Begegnung durfte und darf ich dabei erleben. So kann ich fremde Menschen mit meiner Musik berühren und es entstehen dabei wunderbare Freund- und Bekanntschaften.

Johanna Tschumi, Bauen

Durch erschütternde Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Tod meiner Mutter ist in mir ein grosses Bedürfnis gewachsen, die Beziehung zu Gott neu ganz bewusst zu suchen. Ich versuche nun täglich, meine Vorstellungen, Wünsche und Sorgen im Vertrauen loszulassen und einfach still zu werden. Ich entdecke die Bibel wieder. Es verändert sich erstaunlich viel dadurch – ganz konkret.

Dani Denier, Buochs

Für mich bedeutet der Bettag eine Besinnung auf mich selber, meine eigenen Fehltritte zu erkennen und sie zu bereuen.
Für mich bedeutet Gott Kraft zum Leben! Diesen Zugang finde ich sowohl in der Natur als auch in der Kirche. Gerade ich mit meiner Lebensgeschichte kann sagen, dass Gott mir sehr geholfen hat und viel Kraft gegeben hat und immer noch gibt.

Priska Denier, Buochs

Der Bettag bedeutet für mich gedanklich in die Tiefe zu gehen und für alles Gute zu danken. Beten, dass ich meine misslungenen Lösungen meiner Aufgaben mir besser verzeihen kann und diese mit Gottes Hilfe in Zukunft besser meistere.
Den Zugang zu Gott finde ich manchmal in der Kirche und manchmal in der freien Natur. Es gibt mir Stärke und Vertrauen, mich wieder in den Alltag zu stürzen.

Marion Joller, Hergiswil

In der Natur spüre ich Freiheit, finde Raum für Spiritualität, fühle mich Gott nahe. Meine kleinen Kinder laden mich zum Überdenken gesellschaftlicher Verhaltensmuster ein, lehren mich Achtsamkeit. Ein kleines Kind braucht das Tragen am Körper, um sich lebendig zu fühlen: «Erziehen» bedeutet Vorbild und Liebe. Die natürliche Begleitung der Kinder ist für mich wie ein Umkehren und ein Heimfinden.

Dora Wittwer, Ennetbürgen

Wir sollten diesen eidgenössischen Feiertag unbedingt erhalten, denn der Bettag macht einem bewusst, dass man danken sollte für all das Gute in unserem Land. Dankbarkeit nicht nur für besondere Glücksmomente, sondern in allem, in jeder Situation, allen Umständen, die da sind: Frieden, Freiheit, Demokratie, hoher Lebensstandard und eine wunderschöne Landschaft.

Ruth Schäfer, Stans

Ich finde Gott an verschiedenen Orten – in guten Begegnungen mit Menschen, in der Natur oder wenn ich allein in aller Ruhe im See schwimme. In diesem Erleben komme ich zur Ruhe und weiss mich getragen.
Alles was ich begann, brachte mich in meinem Glaubensweg weiter. Dies habe ich nicht gewusst. Wozu ist dies gut, was ich anfangen will? Das habe ich nicht beantworten können. Aber ich spüre, dass mein Weg mit allem Tun und Lassen gesegnet ist. Und dafür bin ich sehr dankbar.

Ursula Sulzer-Scherrer, Luzern

Eine göttliche Kraft begegnet mir deutlich in der Musik. Egal ob beim Hören oder beim aktiven Musizieren: Es gibt Momente, in dem Schwingungen ganz tief in der Seele etwas Grosses und Geheimnisvolles anrühren und mich beflügeln. Aber sie lassen mich auch ehrfürchtig staunen und geben mir Mut, Zuversicht und «Nahrung» für meinen weiteren Lebensweg.

Interviews: Ulrich Winkler, Vreni Gerber, Theres Bernasconi, Silke Petermann-von Grünigen, Dominik Flüeler

jeka1984 /istockphoto.com

Arthur Salcher, Stansstad

Es ist bei mir oft der Fall, dass ich mich Gott nahe fühle, in guten, vor allem aber auch in für mich unguten Situationen. Am nahesten fühle ich mich Gott, wenn etwas, das nicht gut aussieht, völlig unerwartet doch noch gut wird. In solchen Augenblicken macht es mit mir, dass ich mich innerlich gut und zufrieden fühle.

Barbara Niederberger, Dallenwil

Hoch oben, da wo Himmel und Erde sich berühren. Am liebsten im Schnee und Eis. Beim betrachten eines Bergkamms sehe ich für mich selber einen Altar aus dem Ursprung der Schöpfung. Als leidenschaftliche Berggängerin liebe ich es, auf dem Gipfel Brot, Gipfelwein und Käse mit meiner Familie oder Freunden zu teilen. Die Ruhe und der Weitblick lassen mich ruhig werden und zugleich spüren, wie winzig und unwichtig wir im ganzen Geschehen sind.

Rochus Lussi, Stans

Am nächsten fühle ich mich «Gott», der für mich verschiedene Formen hat, in der einsamen Natur. Ich bin diesem «Gefühl» nahe auch bei meiner künstlerischen Arbeit, wenn ich ihm in meiner Leidenschaft gegenüberstehe und nicht ausweichen kann. Oder wenn ich Menschen begegne, die mit gesundem Menschenverstand den Frieden leben. Es macht mit mir das Gleiche, wie wenn am Morgen die Sonne aufgeht.

Ursin Villiger, Römerswil

Wenn ich mich zu sehr im Äusseren betätige, verliere ich den inneren Halt. Dann sagt mein Inneres: Kehre um! Horche in dich und atme tief! Hörst du deine Lebensmelodie noch? Wenn die Seele beim Tun mitschwingen kann, fühle ich mich mit dem Schöpfer verbunden. Dann werden meine Hände die Verlängerung des Herzens und die Musik eine Brücke zum Himmel.

Junge Senioren denken um – und bereichern die Kirchen

Frauen und Männer sind bei ihrer Pensionierung in der Regel gesund, haben spirituelle und soziale Interessen und – Zeit.

Ulrich Winkler

Bei Einführung der AHV 1946 lag die durchschnittliche Lebenserwartung bei 65 Jahren. Heute ist sie um 20 Jahre höher. Da ergibt sich die natürliche Frage: Wofür ist der Lebensabschnitt 60 plus?

Zeit und Erfahrung

Junge Seniorinnen und Senioren sind spirituell interessiert und die am besten vertretene Altersgruppe bei kirchlichen Veranstaltungen. Immer mehr werden sie auch zu Mitarbeitenden in der Kirche. Menschen, die ein Berufsleben in Wirtschaft, Technik oder Verwaltung hinter sich haben, engagieren sich nach der Pensionierung gern in einer sozialen Tätigkeit. Als Kirchenpfleger oder Kirchenrätin hat das soziale Engagement sogar noch eine spirituelle Komponente.

Neue Lebensphase

Junge Pensionäre sind Menschen im Umbruch, mitten im Leben. Ihre Lebensweisheit ist ein grosses Potenzial. Die Kirchen ihrerseits sind ein idealer Raum für Energien des Herzens. Und diese Herzenergien entstehen durch Neuorientierung.

Frauen gewinnen Frauen

Wie ist es möglich, neue Frauen für die Vorstandsarbeit in Vereinen und Institutionen zu gewinnen? Am Freitag, 11. September, werden in Workshops individuelle Strategien entwickelt für die Vorstandssuche. Die Evangelischen Frauen Schweiz laden ein nach Zürich. Geleitet wird die Tagung von Christa Camponovo von der Fachstelle vitamin B – fit für den Verein.
Für Mitglieder kostet die Tagung inklusive Lunch 50 Franken, für Nichtmitglieder 120. Anmeldungen unter www.efs.ch. *vazy*

Gemeindekreis Stans

Pfarramt Stans
Buochserstrasse 16

Pfarrerin Silke Petermann-von Grünigen
041 610 21 16
silke.petermann@nw-ref.ch

Pfarrer Dominik Flüeler
041 610 21 32
dominik.flueler@nw-ref.ch

Sekretariat Pfarramt
041 610 56 53
sekretariat.pfarramt.stans@nw-ref.ch

Präsidium Kirchenpflege
041 612 06 73

www.nw-ref.ch

KIRCHENBUS

Gratis Chiletaxi (PM-Taxi Paul Mathis) für Gottesdienstbesuche, Anmeldung samstagabends bis 19 Uhr, sonntagmorgens von 7.30 bis 8 Uhr; 079 609 10 10

GOTTESDIENST

Sonntag, 6. September, 10 Uhr, Stans, **Gottesdienst zur Schöpfungszeit**, Pfr. D. Flüeler und U. Sulzer-Scherrer, Orgel; Einsingen um 9.30 Uhr für alle Interessierten; Kirchenkaffee

Sonntag 13. September, 10 Uhr, Oeki Stansstad, **Gottesdienst zur Schöpfungszeit**, Pfr. Dominik Flüeler und Jean-Marc Pulfer, Orgel

Sonntag, 20. September, 10 Uhr, ref. Kirche Stans, kantonaler Gottesdienst zum **Eidg. Dank-, Buss- und Bettag** mit Abendmahl, Pfrn. S. Petermann-von Grünigen, Pfr. D. Flüeler, Pfr. U. Winkler, U. Sulzer-Scherrer, Orgel und die Gruppe «Sunnä-Ergeler» mit Dominik Gander, Peter Odermatt und Marco Odermatt (siehe Bild); Abfahrt Oeki Stansstad 9.40 Uhr, Rücktransport nach dem Gottesdienst und nach dem gemeinsamen Mittagessen im Weidli Stans, Weidlistrasse 4; → S. 1, Anmeldetalon S. 3

Sonntag, 27. September, 9.30 Uhr, **oekumenischer Gottesdienst auf dem Stanserhorn**, Pfr. Rüdiger Oppermann und Klara Niederberger, Katechetin

ANDACHT

Mittwoch, 2. September, 15 Uhr, Andacht mit Abendmahl, Kapelle Nägeligasse, Pfrn. Silke Petermann-von Grünigen, Musik: Ruth Würsch

Mittwoch, 9. September, 10 Uhr, Riedsunnä Stansstad, Pfr. Dominik Flüeler

KLEINKINDERFEIER

Samstag, 19. September, 10 Uhr, ökumenische Kleinkinderfeier, Oberes Beinhaus Stans

ZYT NÄH – ZYT GÄH

Samstag, 12. September, 9–11 Uhr, Stans, Dora Zweifel

KIK-TREFF

Im September findet kein KiK-Treff statt

STRICKNACHMITTAG

Stans: Montag, 14., 28. September, 14 Uhr
Stansstad: Dienstag, 8., 22. September, 14 Uhr (im Oeki-Stübli)

MITTAGSTISCH

Dienstag, 8. und 22. September, 12 Uhr, ref. Kirche in Stans; Anmeldung bis 9 Uhr bei Eveline Bachmann 041 610 56 53 oder sekretariat.pfarramt.stans@nw-ref.ch

SENIORENNACHMITTAG

Dienstag, 8. September, 14 Uhr, Oeki Stansstad, **Filmnachmittag mit «Giulias Verschwinden»**. Der Film erzählt ernst und heiter zugleich ein wunderbares Märchen übers Altern. Verschiedene Generationen treffen aufeinander: pubertierende, herzliche Mädchen geraten bei jeder Aktion mit dem Gesetz in Berührung; Senioren und Seniorinnen träumen oder sind der Ansicht, im Alter wird nicht mehr geträumt. Kaffee und Kuchen; persönliche Einladung folgt.

Gemeindekreis Buochs

Pfarramt Buochs
Strandweg 2
6374 Buochs
Stellvertreter von
Pfarrer Jacques Dal Molin
ist bis November
Pfarrer Ulrich Winkler
041 630 19 15
ulrich.winkler@nw-ref.ch

Sekretariat Pfarramt
041 620 14 29
sekretariat.pfarramt.buochs@nw-ref.ch

Präsidium Kirchenpflege
041 620 52 50

www.nw-ref.ch

CHILETAXI

Das Chiletaxi steht Ihnen für kirchliche Veranstaltungen gratis zur Verfügung: 041 620 03 03

GOTTESDIENST

Sonntag, 6. September, 10 Uhr, Gottesdienst für Klein und Gross, Pfrn. S. Petermann-von Grünigen, Rita Barmettler, Gesang / Gitarre und Franz Barmettler, Schwyzerörgeli; Aperitif

Sonntag, 13. September, 10 Uhr, Pfr. U. Winkler

Sonntag, 20. September, 10 Uhr, ref. Kirche Stans, kantonaler Gottesdienst zum **Eidg. Dank-, Buss- und Bettag**, Pfrn. S. Petermann-von Grünigen, Pfr. D. Flüeler und Pfr. U. Winkler; Abfahrt Kirche Buochs 9.30 Uhr und Post Ennetbürgen 9.40 Uhr, Rücktransport nach dem Gottesdienst oder nach dem gemeinsamen Mittagessen;
→ S. 1, Anmeldetalon S. 3

Sonntag, 27. September, 10 Uhr, Pfr. U. Winkler

BIKI (BIBELKISTE)

Mittwoch, 2. September, 14.30–16.30 Uhr, Aa-Treff Kirche, für Kinder von 4 bis ca. 8 Jahren, Geschichten hören, singen, basteln und ein Zvieri; Leitung Maya Weekes, Ennetbürgen, 079 338 17 71

SENIORENNACHMITTAG

Dienstag, 29. September, 14 Uhr, Aa-Treff Kirche: Das Emmental von oben – Hans Schmidiger zeigt Bilder aus der Gegend von Jeremias Gotthelf. Fahrdienst Gemeinde Ennetbürgen: 041 620 48 47, übrige Gemeinden 041 620 44 80 oder im Sekretariat 041 620 14 29

OFFENES SINGEN

Donnerstag, 3., 10., 17. und 24. September, ref. Kirche 18–19 Uhr, Leitung und Auskunft Lukas Reinhardt 041 620 14 14

SPIELNACHMITTAG

Dienstag, 1. September, 14–16.30 Uhr, Aa-Treff Kirche: Willkommen sind Erwachsene jeden Alters, die gerne spielen; Info 041 620 66 67

STRICKNACHMITTAG

Montag, 7. und 21. September, 14–17 Uhr, Kirchgemeindehaus, Strandweg 2, Buochs; Auskunft und Leitung Trudi Blättler 041 620 22 81

KONZERTE

Sonntag, 6. September, Kirche Buochs, 17 Uhr, mit Brettissimo → Seite 3

Sonntag, 20. September, ref. Kirche Buochs, 19 Uhr, mit Fiori Musicali
→ Seite 3

Abkühlung am Sommerfest vom 5. Juli 2015 in Buochs. *Martin Sax*

Gemeindekreis Hergiswil

Pfarramt Hergiswil
Pfarrer Ulrich Winkler
Büelstrasse 21, 6052 Hergiswil

041 630 19 15
ulrich.winkler@nw-ref.ch

Präsidium Kirchenpflege
079 635 73 40

www.nw-ref.ch

GOTTESDIENST

Pfr. U. Winkler vertritt Pfr. J. Dal Molin während seines Studienurlaubs von Juli bis November und hält in dieser Zeit zwei Gottesdienste pro Monat in Buochs (Daten unter Gemeindekreis Buochs).

Sonntag, 6. September, 10 Uhr, ökumenischer Gottesdienst am Glasi-Seeufer (bei schlechtem Wetter kath. Kirche), mit Pfr. U. Winkler und den kath. Seelsorgern Steffen Michel und Fabienne Eichmann sowie dem Jodelklub Echo vom Pilatus.

Samstag, 12. September, 11 Uhr, Andachtsraum des Seniorenzentrums Zwyden, Pfr. Ulrich Winkler

Sonntag, 20. September, 10 Uhr, ref. Kirche Stans, kant. Gottesdienst zum **Eidg. Dank-, Buss- und Bettag**, Pfrn. S. Petermann-von Grünigen, Pfr. D. Flüeler und Pfr. U. Winkler; Abfahrt Parkplatz Gemeindehaus Hergiswil 9.25 Uhr, Rücktransport nach dem Gottesdienst oder nach dem gemeinsamen Mittagessen;
→ S. 1, Anmeldetalon S. 3

Samstag, 26. September, 19 Uhr, Pfr. U. Winkler

ABENDMEDITATION

Der Geliebte des Herrn wird sicher bei ihm wohnen; immer wird er ihn beschirmen und wird zwischen seinen Schultern wohnen. (5. Mose 33, 12)

Samstag, 12. September, 19 Uhr, Pfr. U Winkler: Zwischen den Schulterblättern liegt das Herzzentrum, ein Ort geistiger Energie. Nimmt das Zentrum an Kraft zu, gehen Strahlen von ihm aus, die sogar sichtbar werden: sie gleichen Flügeln. So erhalten Gottes Boten Flügel.

SENIORENTREFFEN

Dienstag, 22. September, ab 14 Uhr bis 17 Uhr im Pavillon bei der ref. Kirche; jassen, spielen oder einfach miteinander plaudern und dazu Kaffee und Kuchen geniessen: Sie können kommen und gehen, wann Sie wollen.
Wenn Sie nicht gut zu Fuss sind und ein Taxi wünschen, dann melden Sie sich bis Montag vor dem Treffen bei Doris Schneider, 041 630 28 08.

Gesamtgemeinde Nidwalden

Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

Postfach 301
6371 Stans
041 610 34 36
sekretariat.kirchenrat@nw-ref.ch

Präsident: Wolfgang Gaede
Schulhausstrasse 3
6372 Ennetmoos
041 610 83 63
wolfgang.gaede@nw-ref.ch

Öffnungszeiten Sekretariat
Dienstag / Mittwoch / Donnerstag:
8.15 bis 12 und
13.30 bis 17 Uhr

www.nw-ref.ch

AMTSHANDLUNGEN

Taufen

28. Juni: **Leon Scheuber** aus Stans
5. Juli: **Lisa Lienhard** aus Buochs
5. Juli: **Adam Joshua Schmidlin** aus Irland
26. Juli: **Anja Lorena Joller** aus Hergiswil
9. August: **Niklas Caduff** aus Ennetmoos

Bestattungen

29. Juni: **Eduard Walder-Götschi** aus Buochs (1930)
2. Juli: **Fritz Burri-Sala** aus Buochs (1925)
15. Juli: **Hulda Stähli-Hösli** aus Beckenried (1925)
7. August: **Adrian Müller-Leone** aus Ennetmoos (1932)
13. August: **Maya Vonlanthen-Hirschi** aus Ennetmoos (1962)
19. August: **Carlota Stübben-Zimmern** aus Stans (1925)

MORGENBESINNUNG

Mittwoch, 16. September, 9 Uhr, Pfarrzimmer Hergiswil

INNEHALTEN

Musik und Meditation in der Klosterkirche St. Klara Stans am Dienstag, 22. September, 20–20.45 Uhr; Bruder Klaus «von innen nach aussen – von aussen nach innen»: Texte Sr. Rosa und Sr. Marie-Elisabeth; Musik Sr. Sabine und Sr. Lea, Querflöte; Susanne Odermatt, Orgel

BISTRO INTERCULTUREL

Samstag, 5. September, 14.30–17 Uhr, Führung durchs Kloster Engelberg; Treffpunkt beim Haupteingang
Deutsch-Treff für Asylsuchende, Termine: www.bistro-interculturel.ch (Angebote)

GLOBALL

Samstag, 12. und 26. September, 15–17 Uhr, Sportanlagen Kollegium Stans, interkultureller Ballsport

AKTUREL

Grosseltern erzählen biblische Geschichten: Dienstag, 1. September, 14–17 Uhr, Pfarreiheim Stans; mit Freude Enkelkinder auf dem Weg des Glaubens begleiten; mit Verena Müller, Seelsorgerin und vierfache Grossmutter (siehe auch fmgstans.ch); Anmeldung www.akturel.ch

Auslaufmodell christliche Familie? Mittwoch, 9. September, 19.30–21.30 Uhr, Pfarreiheim Stans; Familien und ihr Potential für Kirche und Gesellschaft; Begegnung mit Madeleine Winterhalter, Theologin, Fachstelle Partnerschaft – Ehe und Familie, SG; Leitung Maria Weibel-Spirig

Spurensuche Spiritualität für Frauen: Mittwoch, 23. September, 21. Oktober, 13. Januar 2016, jeweils 19.30 Uhr, Gemeinschaftsraum Wächselacher Stans; Was meinem Leben Sinn gibt: Frauen sprechen über ihre spirituellen Erfahrungen, Sehnsüchte und ihr Suchen. Sie entwickeln miteinander Rituale, die in ihren Alltag hineinwirken. Teilnahme an einzelnen Abenden möglich; Begleitung Maria Weibel-Spirig

TREFFPUNKT FÜR TRAUERNDE

Montag, 7. September, 19–ca. 20.30 Uhr, ref. Kirche Stans, mit Christine Dübendorfer, dipl. Sterbe- und Trauerbegleiterin, 041 610 70 38; Teilnahme kostenlos, Anmeldung nicht erforderlich

OFFENES SINGEN

Donnerstagabend, 18–19 Uhr (ausser Schulferien), in der ref. Kirche Buochs

FRAUENVEREIN

Donnerstag, 3. September, Nachmittag, Besuch Homöopathie-Garten in Zug (Pflanzenwirkstoffe für homöopathische Präparate); Treffpunkt 13 Uhr, ref. Kirche Stans; Fahrgemeinschaften (5 Franken für den Chauffeur); Info und Anmeldung bei Brida Weber 041 612 04 04

KOLLEKTEN

7. Juni: CHF 127 Mission 21 (200-Jahr-Jubiläum); **14. Juni:** CHF 718.40 Jugendarbeit Prag und 718.40 syrische Flüchtlinge (Konfirmation Stansstad); **21. Juni:** CHF 974.35 akzent, Prävention und Suchttherapie (Konfirmation Buochs); **28. Juni:** CHF 299.55 Die Dargebotene Hand, Telefonhilfe Zentralschweiz, Telefon 143
5. Juli: CHF 147 Haus für Mutter und Kind Hergiswil; **12. Juli:** CHF 545.15 pro integral (für Hirnverletzte), Regionalberatungsstelle Ob-/Nidwalden und Luzern; **19. Juli:** CHF 80 traversa, Netzwerk für Menschen mit psychischer Erkrankung; **26. Juli:** CHF 106 Philipp Neri Stiftung (Hilfe für in Not geratene Menschen aus der Zirkus-, Markthändler-, Schaustellerwelt)

KIRCHGEMEINDEVERSAMMLUNG

Montag, 23. November, 20 Uhr, ref. Kirche Buochs

Kirchen-News
Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden
Nr. 9
September 2015

Rudern fürs Leben

Jan Schäuble. Wenn er sich in die Riemen legt, weiss der 15 Jahre junge Ruderer, dass er auf den ersten 500 Metern bei der Sache sein muss. Gelingt der Start, rudert sich der Blondkopf fokussiert in einen «Flow» – nicht zu schnell und nicht zu langsam. «Alles wird leise um mich herum. Ich horche ganz tief in mich hinein und höre meinen Puls schlagen.» Das sei ein «mega gutes Gefühl», sagt Jan Schäuble. «Im Training versuche ich nach zirka 40 Prozent der Strecke diesen Punkt zu erreichen, an dem maximale Leistung möglich wird. Im Wettkampf taste ich mich an dieses unbeschreibliche Gefühl heran und lasse es – wenn immer möglich – nicht mehr los bis ins Ziel.»
Der Hergiswiler, der beim Seeclub Stansstad rudert und von «Elite» Swiss Olympic Trainer Jürgen Träger betreut wird, wurde 2015 auf dem Rotsee Luzern zum zweiten Mal Schweizer Meister U17 im Einer. 2014 hatte er mit Manuel Neuer vom Seeclub Luzern die Bronzemedaille im Doppelzweier geholt. Diesen Juli durfte Jan Schäuble im ungarischen Szeged erstmals für die Schweiz an den Start. Er wurde im A-Final vierter und mit Romain Battistolo von RC Lausanne im B-Final zweiter.

Ziel vor Augen

Jan Schäuble rudert seit seinem neunten Lebensjahr. An einer Ruder-Plausch-Olympiade «leckte er Blut» und verschrieb sich dem Rudersport. Heute ist er Mitglieder der Junioren Nationalmannschaft und trainiert pro Woche sieben Einheiten à zwei Stunden. Er besucht die vierte Klasse im Kollegi Stans. Velo fahren, joggen, schwimmen und Langlauf sind seine Alternativsportarten. Am Abend liest er gerne Fantasy-Romane, Sachbücher und spielt Klavier. Diesen Sommer hat er sich konfirmieren lassen.

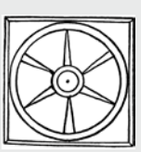
Hat ihn das Rudern verändert? Jan Schäuble: «Ja, ich bin selbstsicherer geworden, laufe wacher durchs Leben, bin strukturierter und kann mich besser auf wichtige Dinge konzentrieren.» Rudern sei eine Lebensschule: Ernährung, kochen, Zeitmanagement, Kräfte einteilen und ein grosses Netzwerk an Menschen.

Aufhören ist kein Thema, auch wenn das Training streng und die Kriterien für internationale Selektionen hart sind. Jan Schäuble hat nämlich ein Ziel: schneller werden und an die Europameisterschaften 2016.

Thomas Vaszary und Christoph Stöh Grünig

GRITZ

Beständiger Wandel



Niklaus von Flühs Buch verbinden wir mit der Radzeichnung. Der Analphabet legte sie im Ranft gerne vor und «las» daraus. Sie gilt auch als «Radmeditation».

Eine Nabe als Zentrum für den Ursprung, das Wesen und die Kraft Gottes. Eine Felge, die gehalten wird von sechs Speichen, wovon drei sich nach innen verjüngen und drei nach aussen hin abnehmen oder sich zuspitzen.

Die Zeichnung versinnbildlicht unser Lebensrad: Am äussersten Rande, wo wir aktiv und «beschlagen» mit der Welt in Austausch stehen, da dreht sich die Felge sehr rasch um ihre Achse. In der Mitte, der Nabe, dreht sie sich kaum. Gott, der ruhende Pol in uns, den es im hektischen Alltagstreiben immer wieder zu finden gilt. Gott, der unser Rad zusammenhält. Die spitz nach innen und aussen zulaufenden Speichen erinnern uns an den Herzschlag oder die Atmung: Ein beständiges Ein- und Ausatmen, ein Aufnehmen und Abgeben. Dieser Austausch zwischen Gott, unserem innersten Wesen hier, und unserem täglichen Abrieb auf der «Weltstrasse» dort, geschieht unablässig und beeinflusst sich gegenseitig positiv: Welche von unseren äusseren Weltbeschäftigungen nimmt vor Gott an Wichtigkeit ab? Was tragen wir von unserem Zentrum in Gott nach aussen in die Welt hinaus?

Nur dank der Speichen hält ein Rad zusammen und macht es zu dem, was es ist: Eine runde Sache, die das Leben in Bewegung hält.

Dominik Flüeler

22.9., 20–20.45 Uhr, Klosterkirche St. Klara Stans (→ S. 7)

***«Gritz»** ist Grütze, gemahlene Getreidekörner und Verstand. («Nidwaldner Mundart» von Ernst Niederberger)*

IMPRESSUM

Adresse Redaktion:
Kirchen-News
Postfach 301, 6371 Stans
Sekretariat 041 610 34 36
Redaktionsleitung 041 630 38 39
www.nw-ref.ch, kirchen-news@nw-ref.ch

Herausgeberin: www.nw-ref.ch
Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

Redaktion:
Thomas Vaszary (vazy), Redaktionsleiter;
Dominik Flüeler (üe); Jacques Dal Molin (JDM);
Silke Petermann-von Grünigen (sp);
Ulrich Winkler (uw)

Veranstaltungen: Eveline Bachmann, Stans;
Vreni Gerber, Buochs; Ulrich Winkler, Hergiswil;
Barbara Merz, Gesamtgemeinde

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:
Vreni Gerber, Theres Bernasconi, Beat Gerber,
Esther Hug, Arthur Salcher, Christoph Stöh Grünig

Lektorat und Korrektorat:
Andrea Lappe und Theres Bernasconi

Layout/Druck: GfK PrintCenter Hergiswil
www.gfk-printcenter.ch

Vertrieb: Stiftung Weidli, www.weidli-stans.ch

Auflage: 3500 Exemplare, zehnmal im Jahr,
an die Mitglieder der Evangelisch-Reformierten
Kirche Nidwalden und Abonnenten; Leserbriefe an
kirchen-news@nw-ref.ch oder Redaktionsadresse

FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C010670

myclimate PERFORMANCE neutral Drucksache
No. 01-15-810613 – www.myclimate.org
© myclimate – The Climate Protection Partnership

AZB
6370 Stans